

„offene gemeinde“
Oster-Sonderausgabe der
Pfarre Maria Enzersdorf
Folge 285 erscheint Anfang Mai

Ostern – was unser Altpfarrer
Franz Jantsch einst zum
Thema „Auferstehung“ schrieb
Bericht Seiten 2–3

Alle Ostertermine in der
„Pfarre Maria Enzersdorf –
Zum Heiligen Geist“
Seite 4

Ausgabe Maria Enzersdorf

An einen Haushalt

offene gemeinde

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND MARIA ENZERSDORF

48. JAHRGANG, APRIL 2015, FOLGE 284A



Gewalt und Tod durch-kreuzt

Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, deren Lebensschicksal durchkreuzt wurde. Wege verliefen anders als erhofft oder erträumt. Wahrscheinlich am 7. April des Jahres 30 (neuester Forschungsstand) wurde in Jerusalem, außerhalb der Stadtmauern, der ca. 30-jährige Wanderprediger Jeschua, Sohn eines Bauhandwerkers, gekreuzigt.

Begonnen hatte alles in Galiläa, am Ufer des Sees Genezareth. Dort hatte er seine ersten Mitarbeiter gesucht – einfache Fischer. Zirka drei Jahre war er mit ihnen durch das Land gezogen und hatte die Botschaft vom Reich Gottes verkündigt: Dass Gott sich den Menschen auf ganz neue Weise zuwendet. Er setzte sich dabei von seinem Verwandten Johan-



**Unser Pfarrer P. Elmar
und der Pfarrgemeinderat
wünschen allen
Leserinnen und Lesern
der „offenen gemeinde“
ein gesegnetes Osterfest!**

nes dem Täufer ab, der ein drohendes Strafgericht angekündigt hatte. Johannes geriet daraufhin in eine tiefe Krise, denn Jesus verkündete einen barmherzigen Gott, der die Menschen nicht auf ihre Vergangenheit festnagelt, sondern ihnen Zukunft eröffnet. Johannes hatte sich von Jesus so viel erhofft und wurde letztlich enttäuscht.

Jesus fand prompt großen Anklang bei den Armen und Ausgegrenzten, auch bei moralischen Versagern, bei Zöllnern und Prostituierten. Viele Menschen atmeten auf und fanden neuen Geschmack am Leben. Jesus stellte den Menschen ins Zentrum und nicht die Gesetze. Als „Genie

Fortsetzung auf Seite 2

Gewalt und Tod durch-kreuzt

Fortsetzung von Seite 1

der Menschlichkeit“ setzte er sich von einer reinen Gesetzesfrömmigkeit ab und plädierte für Barmherzigkeit: „Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer“.

Der „galiläische Frühling“ aber ging bald zu Ende. Den Mächtigen von Religion und Politik war er schon immer ein Dorn im Auge. Sie trachteten ihm nach dem Leben, fürchteten aber das einfache Volk. Jesus zog dennoch nach Jerusalem hinauf – obwohl er wusste, was Propheten dort blühte. Als er vor dem Passah-Fest die Händler aus dem Tempel trieb, die Tische der Geldwechsler umstieß und den ganzen Tempelbetrieb in Frage stellte, der für die Priesterklasse ein einträgliches Geschäft darstellte, da war das Maß voll. Er wurde festgenommen, verhört, ausgepeitscht – und sie machten mit ihm kurzen Prozess.

Und Pilatus fragte Jesus: „Was ist Wahrheit?“

Das Urteil, der Tod am Kreuz, war als eine der schändlichsten Todesarten der Antike den Verbrechern vorbehalten. Pilatus wusch sich die Hände in Unschuld. Vor ihm stand die Wahrheit in Person, aber der grausame Despot hatte keine Antenne dafür. „Was ist Wahrheit?“, fragte er den übel zugerichteten Jesus. Das Leben eines Mannes, der sich nur für andere eingesetzt hatte, wurde letztlich von Machtmenschen und Zynikern durchkreuzt.

Für die Freunde Jesu brach eine Welt zusammen und sie flohen aus Jerusalem, der Stätte des Grauens. Jesus war Vergangenheit – und die Zukunft war düster.

Aber – der Vater durch-kreuzt jetzt die Machenschaften der Gewalttätigen, die bereit waren, über Leichen zu gehen, um ihre Pläne durchzusetzen. Sie hatten Jesus im Glauben ermordet, Gott damit einen Dienst zu erweisen. Der Vater jedoch erweckt ihn und bestätigt ihn – in seinen Worten, seinen Taten und seiner Option für die Armen. Am Ende triumphiert nicht die nackte Gewalt, sondern die Macht der Liebe. Die Liebe hat den längeren Atem.

Die Botschaft von Ostern ist: Letztlich triumphieren Liebe, Güte und Erbarmen. Jesus hatte noch am Kreuz seinen Feinden verziehen. Gott steht nicht auf Seiten derer, die die Rechte

anderer mit Füßen treten und sich von Gewalt und Rachegeilüsten leiten lassen. Niemand, der Gewalt ausübt, kann sich dabei auf Gott berufen. Die Macht Gottes, die in der Ohnmacht des Kreuzes sichtbar wird, ist seine grenzenlose Liebe.

Ostern heißt: Die alten Maßstäbe gelten nicht mehr. Die Welt wird auf den Kopf gestellt. Wo immer sich Menschen auf den besten aller Menschen einlassen, ihm Gehör schenken und sich von seiner Botschaft leiten lassen, da wird ein Stück Welt heil.

Da stellen sich aber auch jeder und jedem von uns einige Fragen: Wovon lasse ich mich leiten? Was bewegt mich? Wie gehe ich mit den Mitmenschen um? Bin auch ich geneigt, über Leichen zu gehen, um meine egoistischen Ziele zu erreichen? Blicke ich auf andere herab? Demütige ich andere oder bin ich selbst demütig? Bücke ich mich vor denen, die meiner Hilfe bedürfen oder mache ich Bücklinge vor denen, die Macht und Geld besitzen? Übe ich Gewalt aus – es gibt auch die Gewalt der Worte?

Jesus hat uns einen neuen Weg gezeigt: Nur die Liebe lässt leben. Hass, Gewalt und Fanatismus (der schlimmste ist der religiöse Fanatismus) aber sind todbringend. Böses bringt nur Böses hervor. Nur die Liebe kann den Kreislauf des Bösen durchbrechen.

„Ich will, dass sie Leben haben, Leben in Fülle!“

Immer wenn wir uns von der Liebe leiten lassen, von Respekt, immer wenn wir die Würde eines Menschen achten, sind wir auf Wellenlänge mit dem Gott des Lebens. Gott will Leben – Leben für alle. „Ich will, dass sie Leben haben, Leben in Fülle.“

Ich wünsche uns allen den Mut, immer wieder aufzuerstehen – mitten im Leben – aufzuerstehen von Lethargie und Gleichgültigkeit, von lähmender Angst und Selbstgenügsamkeit, von Frust und Fatalismus. Wo immer ich nicht um mich selbst kreise, nicht Gefangener meiner Wünsche bin, sondern mich öffne für andere, wo immer ich Barrieren niederreiße und die Sprache der Liebe spreche, da ist der Geist des Auferstandenen spürbar.

Euer Pfarrer
P. Elmar Pitterle SVD

Altpfarrer Franz Jantsch † hat lebenslang mit dem tieferen Sinn von Ostern gerungen Vom Geheimnis der Auferstehung – Zentrum des Glaubens

Die Auferstehung ist ein Zentralgeheimnis unseres Glaubens. Was sagt uns das Neue Testament von der Auferstehung Jesu? Es sagt, Jesus habe seinen Tod wie auch seine Auferstehung selbst angekündigt. Und: Sie wurde zuerst von Maria Magdalena, dann von den Jüngern verkündet. Und: Der Tote und Begrabene ist durch einen Akt Gottes wieder zum Leben erweckt worden – und zwar in einer neuen, materiell nicht identischen, aber auch nicht etwa nur scheinbaren Leiblichkeit.

Der Auferstandene erschien den Jüngern in sichtbarer und betastbarer Gestalt. Und obgleich er sich bereits in der Licht- und Geistgestalt einer neuen Weltzeit befindet, pflegte er noch menschliche Gemeinschaft im Essen und Trinken mit ihnen.

Trotzdem: Die Auferstehung muss wesentlich als Tatsache des Glaubens erfasst werden. Sie übersteigt die historische Wirklichkeit und ist damit nicht so fassbar wie irgendein anderes Ereignis der Vergangenheit. Auferstehung verlangt Glauben. Und Glaube verlangt Entscheidung. Niemand kann dazu gezwungen oder gedrängt werden. Niemand kann sich selber dazu zwingen. Der Christ ist glücklich im Glauben an den Auferstandenen und sein Leben gewinnt daraus einen neuen Sinn. Andere lässt er kalt. Schon die Juden glaubten nicht an diese Botschaft. Paulus aber gewann seine Glut aus der Auferstehung.

(Aus „offene gemeinde“, April 1968)

Ostern ist letztlich unbeschreibbar

Ostern ist Mitte des christlichen Heilsgeheimnisses, ist Zentrum und Schnittpunkt aller Glaubenswahrheiten. Von den Wunderzeichen müssen wir absehen, um zum eigentlichen Gehalt zu kommen. Wer sich die Auferstehung und dann die Himmelfahrt konkret vorstellen will, der kommt ins Gedränge. Denn Vorstellungen sind wandelbar, sie sind Bilder einer letztlich unbeschreibbaren Wirklichkeit, der wir uns nur im Glauben nähern können. Ostern, das ist für Christen Konzentration und Meditation. Nicht umsonst hat die Kirche den Ostergottesdienst, zu dem auch die Karwoche gehört, so

Bis in seine letzte Lebensphase hat unser 2006 verstorbener Pfarrer Franz Jantsch die „offene gemeinde“ selbst verfasst und seine Überlegungen zu Kernfragen des Glaubens mit seinen Leserinnen und Lesern geteilt. Ostern – Auferstehung – war dabei ein immer wiederkehrendes Thema, um dessen tiefsten Sinn er lebenslang gerungen hat. Hier einige Auszüge aus Leitartikeln, aus denen seine Auseinandersetzung zwischen Glauben und Intellekt spürbar wird.

reich und bedeutsam ausgebaut. In ihm sollen wir uns führen lassen. Jeder Tag der Karwoche hat sein besonderes Gewicht und Gesicht: Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und dann die Osternacht. Nehmen wir uns vor: Ostern erleben wollen wir nicht wie die Heiden, sondern wie Christen.

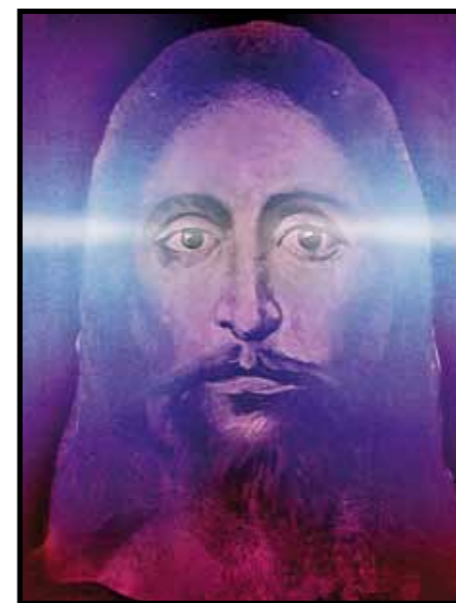
(Aus „offene gemeinde“, April 1969)

Die Wissenschaft kommt da nicht weit ...

Was sagt uns die Geschichtswissenschaft über die Auferstehung Jesu? Sie sagt: Die Jünger haben dafür



Zeugnis abgelegt. Der Vorgang der Auferstehung aber war allen Menschenaugen entzogen, er entzieht sich der geschichtswissenschaftlichen Wahrnehmung. Jesu Erscheinungen nach dem Tode waren ausschließlich Begegnungen mit Freunden. Die Wissenschaft kann also nicht weiterkommen als bis zu diesen Zeugen. Sie kann ihre Glaubwürdigkeit abwägen. Auch der Christ muss das tun. Er darf den Glauben nicht ohne Nachdenken annehmen. Kein Zeugnis ist einstim-

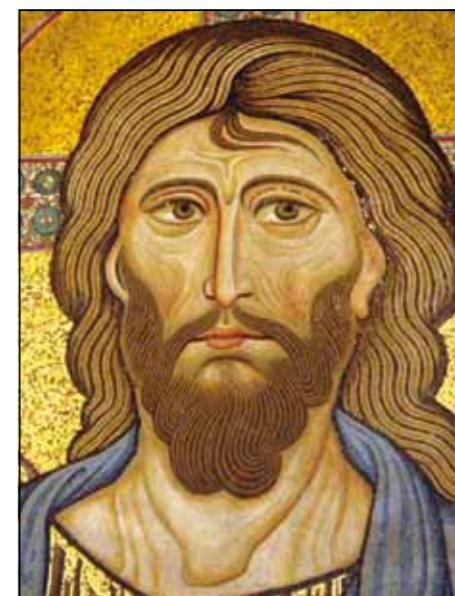


mig im Neuen Testament. Alle seine Schriften, von den ältesten bis zu den jüngsten, haben dies als Höhepunkt: Gott hat seinen Sohn von den Toten erweckt – und die Apostel haben den Herrn danach gesehen. Schon damals galt: Wer nicht zu glauben bereit war, der hätte Jesus auch durch dessen Erscheinen nicht erkannt. Darauf weist ein Jesus-Wort hin: „Wenn sie auf Moses und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.“

(Aus „offene gemeinde“, April 1970)

Wir sollten kein Mirakel suchen ...

Auf einem seiner berühmten Bilder zeigt Albrecht Dürer, wie Jesus den Aposteln erscheint – und wie Thomas, der an seine Auferstehung nicht glaubt, seine Finger in die Seitenwunde Jesu legen musste. Was soll das heißen? Ist das als historischer Bericht zu verstehen? Das ist nicht notwendig. Es ist nur ein Hinweis, dass Jesus nicht einfach gestorben und verschwunden ist,



Vom leidenden Jesus (links unten) zum auferstandenen Christus (oben) – drei Bilder, die das österliche Geschehen eindrucksvoll symbolisieren.

sondern lebt und seinen Jüngern nahe ist. Aber schon Paulus hat gesagt: gesät wird ein irdischer Leib, auferstehen wird ein geistiger Leib. Das gilt auch für Jesus. Nicht wie ein Geist, ein Gespenst, erscheint er, sondern im Glauben seiner Jünger ist er ganz da. Wir können heute Materielles und Geistiges nicht unterscheiden. Körper und Geist sind eine Wirklichkeit. Wir sollen also keine Mirakel suchen, wie es Thomas tat, der nur glaubte, was er sah. Jesus sagt, auf uns bezogen: Selig, die nicht sehen und doch glauben. Das heißt: Selig alle die, in denen Jesus lebt.

(Aus „offene gemeinde“, April 1987)



Historischer Schauplatz des österlichen Dramas: „Grabeskirche“ in Jerusalem, für die christlichen Kirchen des Ostens ist sie die „Auferstehungskirche“.



„Geben Sie Frauen eine Chance auf ein besseres Leben“

Unter diesem Motto stand der diesjährige Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Österreich am 1. März 2015. In Nicaragua, dem ärmsten Land Mittelamerikas, haben Frauen kaum Chancen auf Schulbildung und Arbeit. Jede zweite Frau ist Opfer häuslicher Gewalt. Angst und Ohnmacht bestimmen ihr Leben.

Gemeinsam können wir ihr Leben *fair*ändern: Seit sich die Partnerorganisation Fundación entre Mujeres in 12 Dörfern im Norden Nicaraguas engagiert, hat sich das Leben von über 350 Frauen und Familien nachhaltig verändert. Ihre wertvolle Spende beim Suppenessen, das von der Frauengruppe Südstadt organisiert wurde, zeigt unmittelbare Wirkung:

- Sie ermöglicht die Teilnahme an Workshops, die über Ausbildungschancen aufklären und Mut und Motivation geben, die Zukunft selbst in die Hand zu nehmen;
- sie sichert Unterrichtsmaterialien für Schülerinnen und
- ermöglicht z. B. einer Studentin, die landwirtschaftliche Universität zu besuchen und das Wissen in ihrem Dorf weiterzugeben.

In unserer Pfarre wurden am Familienfasttag für dieses Frauenprojekt EUR 1.353,- gesammelt. Herzlicher Dank an alle Spenderinnen und Spender!

Erstkommunionkinder aus ganz Maria Enzersdorf vorgestellt



Am 4. Fastensonntag (15. März 2015) wurden die Erstkommunionkinder der Pfarrgemeinde vorgestellt. Durch die Pfarrzusammenlegung ist die Schar der Kinder nun viel größer und daher findet die Erstkommunion dieses Jahr erstmals an zwei Terminen statt. 46 Kinder aus ganz Maria Enzersdorf empfangen am Donnerstag, **14. Mai** (Christi Himmelfahrt), bzw. am Sonntag, **17. Mai 2015**, die Erstkommunion in der Pfarrkirche Südstadt.

Vorankündigung: „Lange Nacht der Kirchen“ in der Pfarrkirche Hinterbrühl

Freitag, 29. Mai, 19:30–22 Uhr. Mit Genetiker Prof. Dr. Markus Hengstschläger, Carla Amina Baghajati und dem Ensemble „The Young Generation“

Ostertermine in der Pfarrkirche Südstadt

Sonntag, 29. März, Palmsonntag: 11:00 Uhr Sonntagsmesse

Donnerstag, 2. April, Gründonnerstag: 17:00 Uhr Abendmahlsfeier für Kinder

20:30 Uhr Gründonnerstag-Liturgie

Freitag, 3. April, Karfreitag: 11:00 Uhr Kinderkreuzweg

14:00 Uhr Kreuzweg durch die Südstadt

14:30 Uhr Gedenkfeier, KZ Gedenkstätte Hinterbrühl

20:30 Uhr Karfreitag-Gottesdienst, Musik: Xolistinnen

Samstag, 4. April, Karsamstag: 7:00 Uhr Morgengebet, Kirche

17:00 Uhr Auferstehungsfeier für Kinder, Speisensegnung

22:00 Uhr Osternachtfeier, Musik: Jugendchor u. Xolistinnen und Männerstimmen

Sonntag, 5. April, Ostersonntag: 11:00 Uhr Feiertagsgottesdienst mit Speisensegnung, Musik: Nikolaimesse von Joseph Haydn/Kirchenchor, Solisten und Orchester

Montag, 6. April, Ostermontag: 11:00 Uhr Wortgottesdienst, Musik: F. Hertel/Oboe

15:00 Uhr Emmausgang, Treffpunkt Parkplatz Burg Liechtenstein

Ostertermine der Franziskaner- und Wallfahrtskirche Maria Enzersdorf

Sonntag, 29. März: 10:00 Uhr Palmsonntag mit Palmprozession (11 Uhr-Messe entfällt)

Donnerstag, 2. April: 19:00 Uhr Feier des letzten Abendmahles

Freitag, 3. April: 15:00 Uhr Kreuzweg

19:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi

Samstag, 4. April: 21:00 Uhr Feier der Osternacht

Sonntag, 5. April: 9:30, 11:00, 19:00 Uhr Hochfest der Auferstehung des Herrn

Montag, 6. April: 9:30 Uhr, Hl. Messe am Ostermontag (11 Uhr-Messe entfällt)

19:00 Uhr Hl. Messe am Ostermontag

Ostertermine in St. Gabriel

Donnerstag, 2. April: 17:30 Uhr Abendmahlsfeier

Freitag, 3. April: 15:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi

Samstag, 4. April: 20:00 Uhr Feier der Osternacht

Montag, 6. April: 9:00 Uhr Eucharistiefeier

Ostertermine im Klarissenkloster

Donnerstag, 2. April: 17:00 Uhr Feier des letzten Abendmahles

Freitag, 3. April: 17:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi

Sonntag, 5. April: 6:00 Uhr Feier der Osternacht

Montag, 6. April: 7:30 Uhr Hl. Messe am Ostermontag

offene gemeinde · Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf · Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. +43(0)2236/263 41, Fax +43(0)2236/263 41-4, E-Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at, Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at und www.pfarre-suedstadt.at. DVR: 0029874 (12181) · Bürostunden: Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr · Maria Enzersdorf, Schloßgasse 6, Dienstag und Mittwoch 10 bis 12 Uhr · Sprechstunde mit dem Pfarrer nach Vereinbarung unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrkanzlei) oder 02236/803 DW 147 (St. Gabriel) · Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24 · Redaktion: Heinz Nußbaumer (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Hannes Mahler (Hinterbrühl), Anneliese Mlynek (Maria Enzersdorf) · Bilder: Oliver Bolch, Anneliese Mlynek, Heinz Nußbaumer, Archiv · Verwaltung: Werner Zemann · Grafik: Ferdinand Szuppin · Druck: Kannwas Walter Tenzer, 2353 Guntramsdorf, Mühlgasse 1/10/1. Stock · Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402, BIC: BKAUATWW · Pfarre Ma. Enzersdorf Zum Hl. Geist – Pfarrkirche Südstadt: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501, BIC: BKAUATWW · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier